

Die Hoerensche Schrift ist das 2. Heft des im Dezember v. J. angekündigten bedeutenden Sammelwerkes, in welchem die politischen

Anschauungen des Centrums,

der stärksten Fraktion des Deutschen Reichstages, in gemeinverständlicher und doch wissenschaftlich durchgearbeiteter Form wiedergegeben werden sollen.

Die Veröffentlichungen erfolgen auf Grund mehrfacher innerhalb und außerhalb der Fraktion ergangenen Anregungen und daß dieses hervorragende Sammelwerk

lebhaft Aufnahme in der gesamten politischen Welt Deutschlands

— bei Freunden und Gegnern des Centrums ebenmäßig — findet, beweist die starke Nachfrage nach dem im Januar erschienenen 1. Heft

„Pichler, Der Antrag Kanitz“.



— Für spätere Hefte —

sind folgende Themata in Aussicht genommen:

Schulzölle. Handwerkerfrage (Innungswesen, Befähigungsnachweis, Submissionswesen, Gefängnisarbeit). Schutz des kaufmännischen Mittelstandes (Hausirhandel, Consum-Vereine). Reichsverfassung. Militärwesen. Marinewesen. Matricular-Beiträge. Frankenstein'sche Clausel. Colonial-Politik. Maximal-Arbeitstag. Sonntagruhe. Reichsschuld, Reichsbank. Stempelsteuern. Waarenzeichen. Wahlrecht.

Die hervorragendsten Abgeordneten des Centrums haben ihre Beteiligung zugesagt:

Dr. Lieber, Prof. Dr. Hise, Prof. Dr. Schädler, Landgerichtsrat Gröber, Prinz von Aremburg, Dr. Ringens, Fabrikant Müller (Zulda), Domvikar Wenzel, Dr. Carl Bachem, Amtsgerichtsrat Schwarze, Amtsgerichtsrat Wellstein u. a. m.



Die folgenden Hefte sollen sobald als möglich erscheinen und werden wie die beiden ersten Hefte eingerichtet, so daß sie später zusammengebunden eine Art

— Handbuch der Centrumspolitik —

bilden.



Bei geschickter und thätiger Verwendung an

die politischen Persönlichkeiten und Zeitungs-Redaktionen aller Parteien, dann

an Geistliche, Professoren, hohe Beamte, gebildete Kaufleute, Juristen, akademisch Gebildete aller Stände,

Vereins-Vorstände für die Bibliotheken

werden Sie sich eine

gute Continuation sichern.



Zu erster Linie bitte ich das vorliegende Heft allen Beziehern des ersten Heftes (Pichler, Der Antrag Kanitz) zu übersenden; es wird sicher behalten.

Köln, 25. Juni 1896.

J. P. Bachem,
Verlagsbuchhandlung.